

Die Kampfkraft der Partei unablässig stärken

Die Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien im November 1960 in Moskau stellte in ihrer Erklärung u. a. fest: „Das brennendste Problem unserer Zeit ist das Problem von Krieg und Frieden.“ Die-Erklärung brandmarkt den Adenauerstaat als den „Hauptgegner der friedlichen Koexistenz, der Abrüstung und Entspannung in Europa“.

Wie jetzt unwiderlegbar bekannt ist, bereitet die Bonner Regierung einen offenen Angriff gegen die DDR, den Bürgerkrieg und andere gefährliche militärische Provokationen vor. Durch diese Rechnung wurde den westdeutschen Militaristen und Revanchepolitikern mit dem 13. August 1961 ein dicker Strich gemacht. Welches Ergebnis haben die von unserer Regierung zum Schutze der Grenzen getroffenen Maßnahmen schon jetzt? — Für Deutschland und Europa wurde der Friede gerettet; der Kriegsbrandherd Westberlin wurde unter Kontrolle gebracht; der Aufbau des Sozialismus in unserer Republik kann mit noch größerem Erfolg fortgeführt werden; den in der Westzone gegenwärtig führenden Politikerin und der dortigen Bevölkerung wurde das tatsächliche Kräfteverhältnis in Deutschland und der Welt eindringlich ins Bewußtsein gerufen. Es wurde gezeigt, daß der Abschluß des Friedensvertrages unaufschiebbar herannaht und daß jegliche Drohungen, von wem immer sie auch ausgehen mögen, völlig aussichtslos sind. Alles in allem kann gesagt werden, daß wir seit dem 13. August in Deutschland eine neue Lage haben. Sie wird dadurch charakterisiert, daß die Friedenskräfte gestärkt — die Kräfte des Krieges geschwächt wurden.

In der jetzigen Periode dieses verstärkten Kampfes um einen Friedensvertrag, die Lösung der Westberlin-Frage, um die Störfreimachung unserer sozialistischen Wirtschaft vor den Anschlägen der Militaristen tritt die historische Rolle unserer marxistisch-leninistischen Partei als Führer und Mobilisator der Massen noch stärker hervor. In diesem Kampf werden die Prinzipien des Leninismus immer wieder aufs neue bestätigt, wonach die Partei um so stärker ist, je fester und tiefer sie mit den Massen verbunden ist. Die Kraft und Wirksamkeit der Partei unter den Massen hängt aber in letzter Konsequenz vom Klassenbewußtsein, von der ideologischen Klarheit, von der Ergebenheit aller Parteimitglieder für die Sache der Partei ab.

Fühlbarer Aufschwung der Aktivität

Die Forderung W. I. Lenins aus dem Jahre 1903, es gelte, „den Namen und das Ansehen eines Parteimitgliedes höher und höher zu heben“ (Band 6, S. 503), bedeutet heute in unserer Republik, daß die Genossinnen und Genossen im Betrieb und im Wohngebiet höchste politische Aktivität entwickeln, ihre Verbindung mit den Massen noch fester knüpfen, am Arbeitsplatz selbst vorbildlich schaffen, standhaft die Arbeiter-und-Bauern-Macht verteidigen und bei der Überwindung von Schwierigkeiten in jeder Weise vorangehen. Mit einem Wort: Das Parteimitglied muß ein aktiver Kämpfer sein. Das verlangt auch das Statut unserer Partei — dieses grundlegende, für alle verbindliche Dokument unseres Parteilebens.

Die gegenwärtige Wahlbewegung zeigt, daß ein großer Teil der Parteimitglieder mit großer Hingabe in der politischen Massenarbeit tätig ist und wirklich um die Durchführung der Beschlüsse unserer Partei kämpft. Es ist jedoch angebracht, sich rechtzeitig